Richtlinie zum „Software-Sprint“

Praxisabrechnung – Krankheitsabrechnung zurück in Ärztinnenhand

Schlussbericht

Zuwendungsempfänger:
Berthold Gehrke & Alexandra Rupp GbR

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01IS23S33 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Kurze Darstellung der Aufgabenstellung und Motivation

In Kliniken und Praxen der gesetzlichen Krankenkassen werden täglich erhebliche Volumina sensibler Daten erzeugt, erhoben und gespeichert sowie viele Millionen Euro bewegt. Doch Geld fließt an die »Leistungserbringer« erst, wenn die erbrachten Leistungen richtig abgerechnet werden bei den Kassen. Bisher sind alle Abrechnungssysteme proprietär, intransparent und in der Hand gewinnorientierter Konzerne.
Zwar existiert das offene (Open Source), ausgereifte internationale Praxis- bzw. Klinikverwaltungsprogramm »GNUmed«, doch diesem fehlt hierzulande ein Abrechnungsfunktion als »Killerapplikation«.
Unser Modul implementiert als »Add-On« eine auf deutsche Verhältnisse abgestimmte Lösung. Damit bleiben die sensiblen Abrechnungsdaten bei der »Erzeugerin« und gehen nicht den Weg über intransparente Konzerne und/oder lokale Dienstleister.

Beitrag des Projektes zu den Zielen der Förderinitative „Software-Sprint“

Das Projekt »Praxisabrechnung« kann in den Bereich »Data Literacy« eingeordnet werden: Daten bilden des Treibstoff für Wohlstand und Fortschritt - insbesondere gilt dies auch für das Gesundheitswesen. Hier sind Daten besonders schützenswert und angreifbar und (daher) enorm wertvoll, finanziell und wissenschaftlich.
Dies gilt sowohl für den Einzelnen als auch gesamtgesellschaftlich in aggregierter Form. Leider ist es heute so, dass gerade die Menschen, die diese Daten erzeugen und denen sie eigentlich gehören - den Patienten nämlich -, wenig bis überhaupt nicht von ihrem Schatz profitieren.
Aus historischen und politischen Gründen sind die Abrechnungsdaten heute in der Hand weniger konzernangehöriger Abrechnungsunternehmen. Dieses Ungleichgewicht und diese Ungerechtigkeit soll das Abrechnungsmodul einzugrenzen helfen.

Ausführliche Darstellung der Ergebnisse

Das grundlegende GNUmed https://gnumed.org ist weiterhin einsatzbereit und kann alternativ auch ohne das neue Abrechnungsmodul genutzt werde. Dies war eine der Voraussetzungen des Projektaufbaus.

Ausgehend von GNUmed wurde ein neuer Menüpunkt »Kassenabrechnung« implementiert. Bei Auslösung dieser Funktion werden alle Patienten des aktuellen/abzurechnenden Quartals aus der PostgreSQL-Datenbank identifiziert und in eine eigene Tabelle geschrieben. Gleichzeitig werden die anzusetzenden pauschalen Ziffern des EBM (Einheitlicher Bewertungsmaßstab) für den ersten Arzt-Patienten-Kontakt eingetragen. Die Anwenderin kann nun in einer sich automatisch öffnenden Tabelle (OpenOfficeCalc, Excel etc.) die notwendigen Korrekturen und Ergänzungen zur Abrechnung vornehmen. Diese werden abschließend in die PostgreSQL-Datenbank geschrieben und dauerhaft übernommen. Sobald alle Patienteneinträge freigegeben sind, wird eine »Container-Datei« erstellt. Diese kann an die zuständige Kassenärztliche Vereinigung übermittelt werden – damit ist die Auszahlung des Honorars möglich.
Die gesamte Software ist in Python3 geschrieben, als Datenbank wird PostgreSQL verwendet.
Die Unterstützung durch den Prototypefund war sehr hilfreich. Die obligaten, schriftlichen (Kurz-)Berichte zum Projektstand ungefähr alle zwei Wochen verpflichten die Teammitglieder, den aktuellen Stand der Dinge zu reflektieren und ließen offene Punkte frühzeitig erkennen.
Zusätzlich konnte in den informellen (d. h., ohne feste Tagesordnung) Telefongesprächen praktische Fragen schnell geklärt werden. Ebenso zeigte die Vorstellung der anderen Projekte dieser Förderrunde einige Anregungen auf.

Zielgruppe, Nutzen und mögliche Weiterentwicklungen
Die Zielgruppe der niedergelassenen Ärztinnen profitiert unmittelbar von einer vollständig offenen Praxisverwaltungssoftware. Damit kann die (teure!) Abhängigkeit von externen Dienstleistern reduziert werden.
Um »SimpelMed« in der Praxis einsetzen zu können, fehlen noch einige landesspezifische Module wie das Einlesen der Krankenkassenkarte und der Anschluss an den Konnektor der Gematik.
Diese Anforderung waren nicht Teil der aktuellen Runde und können eventuell in einer weiteren Förderrunde realisiert werden.
Das Team der »Praxisverwaltung« konnte durch die Fördermittel ohne Zeit- und finanziellen Druck an dem Softwareprojekt arbeiten. Damit konnte gerade im »umkämpften« Feld der Softwareerstellung ein Kompetenzvorsprung ausgebaut werden, der für zukünftige Projekte einen wichtigen Pluspunkt darstellt.

Kurze Darstellung der Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben
Die Idee, die Software »SimpelMed« auch als Docker-Anwendung zu erstellen, um sie unkompliziert zu deployen, konnte nicht mehr fertig gestellt werden. Das ist allerdings kein wesentliches Manko, da Interessenten bereits jetzt auf die Remote-Lösung zugreifen können (siehe nächster Abschnitt am Ende).
Außerdem wird in einem realen Anwendungsszenario eine Software mit derart sensiblen Gesundheitsdaten wie SimpelMed standardmäßig in einer virtuellen Maschine innerhalb der Praxis-EDV ausgeführt, so dass sich die Frage der Plattformunabhängigkeit nicht stellt.

Kurze Angabe von Präsentationsmöglichkeiten für mögliche Nutzer

Alle Angaben und Informationen zum Projekt sind offen zugänglich und für jede interessierte Person einsehbar. Die wesentliche Quelle für diese Angaben steht bereit unter der Internetadresse https://simpelmed.de

Das Repositorium wurde mit Hilfe der Standard-Software Git erstellt und findet sich hier: https://gitlab.com/bgehrke/simpelmed

Die Dateien der Online-Präsenz simpelmed.de selbst sind wiederum in einem entsprechenden Repo enthalten:

https://gitlab.com/bgehrke/simpelmed _webseite

Anhand der dort verfügbaren Daten kann ein verständiger Dritter jeden einzelnen Schritt der Softwareentwicklung nachvollziehen und selbst lokal bearbeiten.

Darüber hinaus wurde ein virtueller Server eingerichtet, auf dem die originale letzte Version der Software bereitgestellt wird (»Online-Demo«). Zur Einwahl ist keine Installation von »fremder« Software notwendig: Windows-Nutzer finden die notwendige Funktion ihres Betriebssystems unter dem Stichwort »Remote Desktop«, GNU/Linux- und MacOS-Nutzer greifen zum Beispiel über »Remote-Desktop-Connection« bzw. »Remmina« zu. Alle genannten Software-Pakete sind kostenlos, etabliert und standardisiert.

Die zum Zugriff notwendigen Daten, Kennworte und weitere Hinweise sind unter https://simpelmed.de zusammengestellt.

Alle Daten auf simpelmed.de und die Software selbst stehen unter offenen Lizenzen, in diesem Fall handelt es sich um die AFFERO GPL Version 3 (AGPLv3+).

Kurze Erläuterung zur Einhaltung der Arbeits- und Kostenplanung

Wie in eigentlich jedem größeren Software-Projekt lief nicht alles so, wie es vorab geplant wurde. In diesem Projekt stellte sich heraus, dass die Installation des GNUmed-Grundsystems einige nicht mehr lieferbare Abhängigkeiten erforderte. Dies ließ sich durch eine Umkonfigurierung beheben, was zwar keine Auswirkung auf die Funktionalität hatte, allerdings einige Zeit in Anspruch nahm.

Letztlich waren aber keine Anpassungen bezüglich der Projektziele notwendig, auch die Puffer des Zeitrahmens erwiesen sich als ausreichend.

Kurze Darstellung von etwaigen Ergebnissen bei anderen Stellen

Bereits im Vorfeld vor Beginn der eigentlichen Arbeiten fanden einige Gespräche mit ärztlichen und nichtärztlichen Anwendern von Praxisverwaltungssystemen (PVS) statt. Hieraus wurden Erkenntnisse zur Nutzerführung und Aufteilung der Menüs gewonnen.